

Nie oder irgendwann

Mehr als ein ganzes Leben lang Zeit,
Stets Herz an Herz und Tür an Tür.
Irgendwas hat uns dann entzweit -
Du warst nicht dagegen, ich nicht dafür.

Die Wiese im Rücken und den Himmel vor der Nase – zwei Wolken sehen irgendwann aus wie Pinguine. „Taugenichts.“ Nie scheut sie die Veränderung. Nicht mehr.

Am Anfang waren wir noch Kinder -
gleiches Herz, gleiche Seele und Gedanken.
Irgendwann waren wir's dann nicht mehr
Und meine Welt kam gehörig ins Wanken.

Geschlossene Augen und Erinnerungen – singende Finken irgendwo und irgendwann hinter ihr. „Tagträumer.“ Nie sind ihre Gedanken still. Nicht mehr.

Neue Tage brechen an, ab, an.
Unaufhörlich fließt Sand durch Glas.
Mit neuem Ziel und neuem Plan
Bist du nicht mehr, wer du warst.

Fantasie über die Grenzen des Himmels. Die Taube ist irgendwann keine Taube sondern ein Papagei. „Scharlatan.“ Nie ist sie vollkommen ehrlich. Nicht mehr.

Bruder, Freund und schließlich Verräter -
All das warst du in meiner Sprache,
In dieser also nicht und später
War das nicht mehr die größte Sache.

Herzklopfen, ganz unbeschwert und frei. Kolibris flattern irgendwann fröhlich durch ihr Blickfeld. „Sonnenkind.“ Nie weint sie auch nur eine Träne. Nicht mehr.

Unser Tag war plötzlich ganz und gar unwichtig,
Ich war irgendwo und du nicht bei mir.
Irgendwann waren wir nichts und nichtig -
Wir sind schon lange nicht mehr wir.

Ihn loszulassen war das Schwerste dieser Welt. Ein Schwarm Raben zieht von rechts nach links über sie hinweg. „Bangbüx.“ Nie hat sie vor irgendwas Angst. Nicht mehr.

Der Mond verspricht,
Was die Sonne nie halten kann -

Saskia Nina Kröger

Wenig Bedeutung und Gewicht,
Viel „irgendwo und irgendwann“.